



Al-Qaida im  
Gazastreifen? • 12

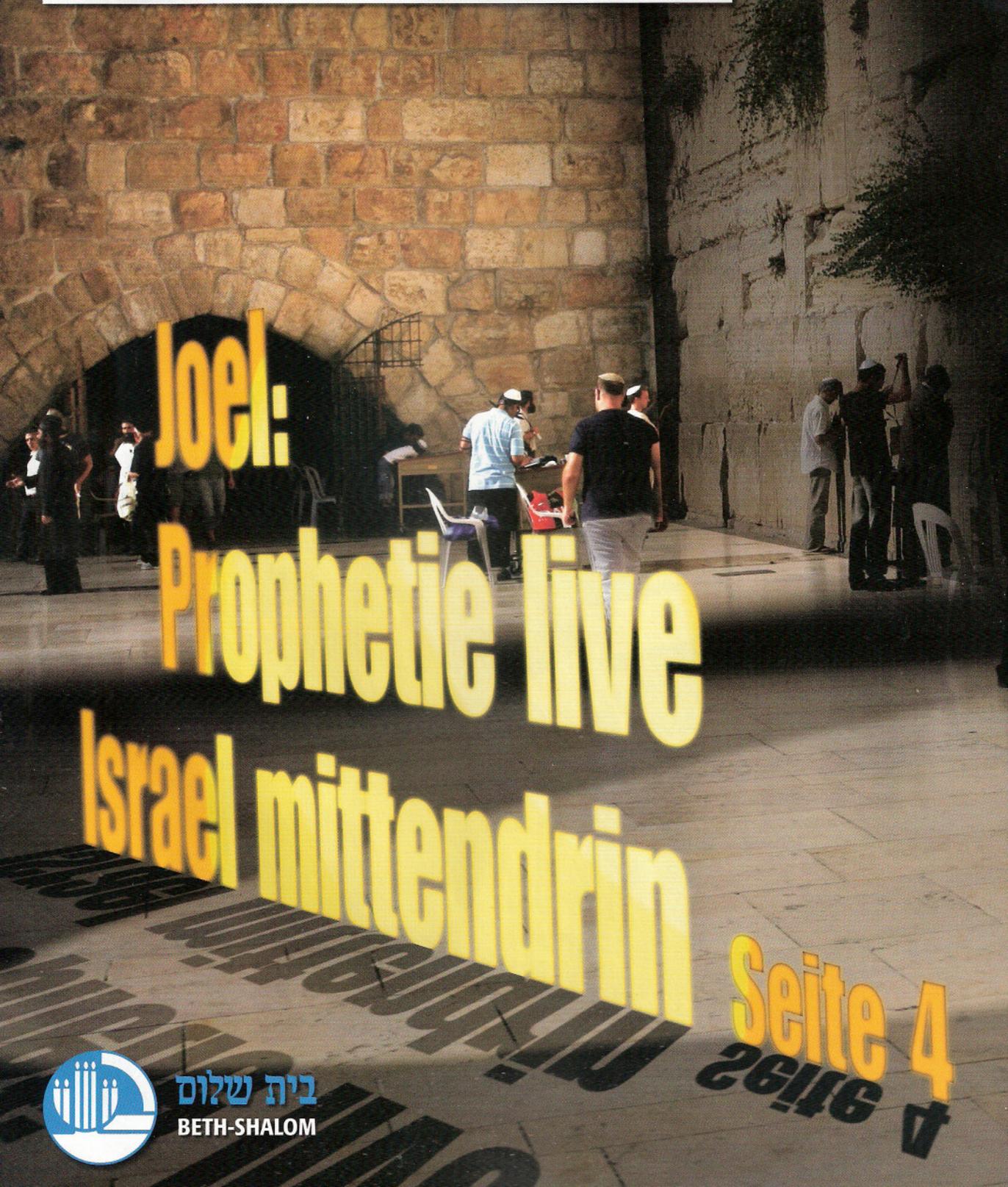


Eine Million Dollar  
weggeworfen • 28

# ISRAEL

NACHRICHTEN AUS

Nr. 8 – August 2009



Joel:

Prophetie live

Israel mittendrin

Seite 4



בית שלום  
BETH-SHALOM

## EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

## Identität und Glaubensbekenntnisse jüdischer Jünger Jeschuas in Israel (2)

«Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden ...» (Joh 16,13).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 37

Wenn man die Internet-Seiten jüdisch-messianischer Gemeinden und Organisationen analysiert, zeigt sich bei den aktuellen Glaubensbekenntnissen von israelischen Gläubigen an Jeschua eine grosse Offenheit bei der Darstellung der Glaubenslehren. Die meisten Texte erwähnen die Gottessohnschaft des Messias Jeschua und die Tatsache, dass sich in Ihm alle messianischen Prophezeiungen des Alten Testaments erfüllt haben. In den auf Hebräisch verfassten Glaubensbekenntnissen findet der aufmerksame Leser jedoch auffallend selten nichtbiblische Ausdrücke wie «Dreieinigkeit» oder Sätze wie «allein die Schrift» (*sola scriptura*). Häufig erwähnt werden jedoch die göttliche Erwählung Israels und die Gewissheit, dass der Herr alle Seine Verheissungen an Sein Volk erfüllen wird. In diesen hebräischen Glaubensbekenntnissen versteht man das heutige Israel als unmittelbaren Nachfolger der Patriarchen und als legitimen Erben der auf das biblische Israel bezogenen Verheissungen und Bundeschlüsse.

Es ist interessant, dass in vielen Texten über Glaubensgrundlagen die Identität jüdischer Gläubiger an Jeschua in einem negativen Sinne beschrieben wird, als ob sie betonen wollten, was sie nicht sind. Man liest unter anderem folgende Sätze: «Wir sind nicht Anhänger einer Religion, sondern Gläubige»; oder: «Der Glaube an Jeschua ist keine eigenständige Religion, sondern eine direkte und natürliche Fortsetzung des *Tanach* (des Alten Testaments); oder: «Wir sind keine Kirche (kirchliche Einrichtung), sondern eine «messianische Versammlung». Man findet sogar solche oder ähnliche Aussagen: «Wir sind keine *notzrim* (Christen).» Damit soll ausgedrückt werden, dass «wir nicht zu Nichtjuden geworden sind, sondern unsere Jüdischkeit und unser jüdisches Erbe beibehalten». In manchen Glaubensbekenntnissen wird auch das

Thema des Religionswechsels angesprochen und gleichzeitig betont, dass Juden, die an Jeschua glauben, nicht ihre Religion gewechselt haben, sondern erst durch ihren Glaube an den Messias die wahre Erfüllung gefunden haben oder zu wahren Juden geworden sind.

Eine weitere «Negativ-Aussage» lautet: «Die weltweite Gemeinde von Gläubigen an Jeschua ist nicht an die Stelle des Volkes Israel getreten.» Offenbar soll mit dieser Erklärung der umstrittenen, von bestimmten christlichen Kreisen noch immer vertretenen «Enterbungslehre» (oder Substitutionslehre) entgegengetreten werden. An anderer Stelle ist sogar zu lesen: «Wir fühlen uns nicht dem Christentum zugehörig, das zu einer isolierten, vom jüdischen Volk abgetrennten Religion geworden ist. Vielmehr ist die messianische Bewegung ein Kind des Judentums.» In einem weiteren Beispiel heisst es: «... wir unterstehen weder einem Oberrabbiner noch einem Papst.» Solche Erklärungen sprechen für sich.

Einige Glaubensbekenntnisse erwähnen auch «unsere messianische Synagoge», wie bei den Gemeinden «*Roeh Israel*» (Hirte Israels) in Jerusalem und «*Ohalei Rahamim*» (Zelte der Barmherzigkeit) im Norden des Landes. Die durch diese Bezeichnung vermittelte Botschaft lautet, dass diese Gemeinden sich als jüdische Zentren verstehen, deren Türen jedoch auch für Nichtjuden offen stehen. Diese «synagogale» Identität zeigt sich bei den Gemeindegliedern auch in der Beachtung bestimmter rabbinischer Traditionen (*Halacha*), solange diese nicht im Widerspruch zu Altem und Neuem Testament stehen. Dazu gehören zum Beispiel das Lesen der wöchentlichen Thora-Abschnitte und die Verwendung von Gebeten aus dem *Siddur*, dem jüdischen Gebetbuch. In vielen Fällen ist jedoch die in den verschiedenen Glaubensbekenntnissen ausgedrückte Identität nicht in Bibelversen oder in biblischen Begriffen

verankert. Die Verfasser dieser Erklärungen nehmen sich die Freiheit, sich bei der Darstellung von Gedankengut und Glaubenspraxis nicht ausdrücklich auf die Bibel zu stützen.

Interessant ist auch, dass die Glaubensbekenntnisse der israelischen Gläubigen an Jeschua die zentrale Bedeutung des Volkes und Landes Israel im Plan Gottes für die Endzeit hervorheben. Die Verfasser dieser Erklärungen sind sich in einem Punkt einig: Die letzten Tage der Weltgeschichte stehen bevor, weil sich in den zurückliegenden Jahrhunderten viele biblische Prophezeiungen erfüllt haben. Bei der baldigen Rückkehr Jeschuas aus dem Himmel wird ganz Israel Ihn als den Erlöser annehmen, in tiefer Trauer über Seine Ablehnung während der letzten beiden Jahrtausende (vgl. Sach 12,10).

Bezeichnend an diesen Glaubensbekenntnissen ist jedoch auch das, was in den Erklärungen über Glaube und Identität weggelassen wird. Ein Beispiel ist der fehlende Hinweis auf die in den Evangelien und der Offenbarung erwähnten Gebote (hebr.: *Mitzvot*) von Jeschua selbst. Jeschua fordert Seine Jünger häufig auf, sich an Seine Weisungen zu halten und sie auf dem Weg der Wahrheit täglich zu befolgen. So sagt er zum Beispiel: «Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben ...» (Joh 15,10). Obwohl die Erlösung zur Vergeltung der Sünden nur durch Gnade und Glaube möglich ist, betont unser Herr, wie wichtig die Einhaltung Seiner vielen, in Seinem Wort detailliert aufgeführten Gebote ist. Diese deutlich formulierten Gebote des Herrn Jeschua verleihen einer wahren messianischen Identität erst ihren Sinn – sowohl für Seine jüdischen als auch für Seine nichtjüdischen Jünger.

Diese in den Internet-Auftritten jüdisch-messianischer Gemeinden und Organisationen aus Israel präsentierten Glaubensbekenntnisse zeigen eine zunehmende Transparenz in der Darstellung von Glaubenslehren, aber auch ein wachsendes Selbstvertrauen. Letzteres kommt auch zum Ausdruck durch die Entschlossenheit bei der Verteidigung des Glaubens an Jeschua als Messias einerseits (Apologetik) und die Bereitschaft zu Diskussionen über gegensätzliche Meinungen (Polemik) andererseits. Natürlich findet sich die ganze biblische Wahrheit sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Deshalb sollen wir uns vom Heiligen Geist in diese Wahrheit leiten lassen. ■